

Es ist ihr Ziel, dass die Kongregation teilnimmt „am Sendungsauftrag Christi an die Kirche, Zeugnis zu geben von der Frohbotschaft der Liebe.“
(Konstitutionen)

Bedeutung des Charismas für uns heute

Pauline von Mallinckrodt hat ihr Charisma unserer Kongregation als kostbares Vermächtnis anvertraut. Seine Ausdrucksformen sind bis heute aktuell geblieben, sie inspirieren uns bis in die Gegenwart hinein und prägen unseren konkreten Einsatz für die Menschen.

Daraus ergeben sich für uns folgende Konsequenzen:

- Glaube an die uns von Gott geschenkte Liebe und ihre Weitergabe an die uns anvertrauten Menschen.
- Im Glauben, dass jeder Mensch Gottes Ebenbild ist, den uns anvertrauten Menschen in Achtung und Ehrfurcht begegnen.

- Die Menschen als ganzheitliche Persönlichkeiten von Leib, Geist und Seele sehen und ihnen in frohem, liebevollem Dienst Leben, Freude und Hoffnung vermitteln.
- Dasein und Wirken für alle ohne Unterschied und ihnen den Raum eröffnen, in Gespräch und Begegnung oder in Stille und Besinnung sich selbst und Gott näher zu kommen.
- Gegenseitige Wertschätzung und Achtung in der Zusammenarbeit.
- Geistige Beweglichkeit und Lernbereitschaft, Offenheit für notwendige Veränderungen.
- Pflege eines positiven Verhältnisses zur Kirche.

Wenn wir mit dem Reichtum dieses Charismas auf dem Weg bleiben, wird es auch in Zukunft eine Leben spendende, Leben fördernde Kraft sein.

HAUS MARIA IMMACULATA

Exerzitien- und Bildungshaus | Mallinckrodtstraße 1 | 33098 Paderborn
Tel.: (0 52 51) 69 71 54 | Fax: (0 52 51) 69 71 28
E-Mail: haus-maria-immaculata@sccp.de | www.haus-maria-immaculata.de



Leitbild Haus Maria Immaculata

Exerzitien- und Bildungshaus der Schwestern der Christlichen Liebe, Paderborn



„Im richtigen Verhältnis der Seele zu Gott liegt alle wahre Weisheit.“
(Pauline von Mallinckrodt)

Bei der Erfüllung unseres Auftrags in der Exerzitien- und Bildungsarbeit orientieren wir uns am Evangelium und wissen uns dabei insbesondere dem Charisma unserer Gründerin Pauline von Mallinckrodt verpflichtet. Dieses bildet die Grundlage für das vom Leitungsgremium des Hauses entwickelte

Leitbild und die daraus folgernden Arbeitskonzepte. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir Freude und Erfüllung in ihrer Tätigkeit und allen Gästen Orientierung für ihren persönlichen Lebensweg.

Sr. Anna Schwarz
Sr. Anna Schwarz
Provinzoberin

Pauline von Mallinckrodt: Leben und Werk

Pauline von Mallinckrodt wird am 3. Juni 1817 als älteste Tochter des preußischen Staatsbeamten Detmar von Mallinckrodt und seiner Frau Bernhardine von Hartmann in Minden geboren. Von Beginn ihres Lebens an ist sie in zwei große Spannungsfelder hineingestellt: in das religiöse und das soziale. Zusammen mit ihrer Mutter setzt Pauline sich schon früh für Arme und Kranke ein, die durch die zunehmende Technisierung der Arbeitsplätze in Not geraten sind.

Durch die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und mit den antikirchlichen Tendenzen jener Zeit gewinnt Paulines Persönlichkeit: Ihr Glaube wird gefestigt, ihre Liebe zu Gott vertieft. Dies wirkt sich aus in der Liebe zum Nächsten, die ihrem ganzen Leben das ihm eigene Gepräge gibt. In Paderborn setzt sie sich unermüdlich ein für Kranke und Notleidende. Für verwahrloste Kinder armer Familien eröffnet sie eine Kinderbewahrschule als Tagesheimstätte. In diese nimmt sie auch die ersten blinden Kinder auf, womit der Grundstein gelegt ist, auf

dem sich im Laufe der folgenden Jahre ihr privates Blindeninstitut entwickelt. Pauline ist jedoch nicht nur eine engagierte Sozialarbeiterin. Ihr Tun kommt aus einer tiefen Religiosität. So überrascht es nicht, dass sie sich gedrängt fühlt, sich Gott in einer Ordensgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Weil sie aber keine findet, die ihre sozialen Werke übernimmt, gründet sie 1849 die Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe. Die schnell wachsende Gemeinschaft übernimmt neben dem Blindenapostolat vorwiegend Aufgaben in der Erziehung und Bildung von Kindern in Schulen, Waisenhäusern und Kindergärten.

Als ihr Werk durch den Kulturkampf in Deutschland nahezu zerstört wird, erschließt Pauline von Mallinckrodt neue Wirkungskreise in anderen europäischen Ländern. Vor allem aber folgt sie mit unerschütterlichem Gottvertrauen dem Ruf nach Gründung christlicher Schulen in den USA und in Chile. In den Jahren 1879 und 1880 besucht sie alle Schwestern. Sie stirbt, erschöpft von den beschwerlichen Reisen, am 30. April 1881 im Mutterhaus in Paderborn.

Pauline von Mallinckrodt: Exerzitien

Im Jahre 1842 nimmt Pauline von Mallinckrodt erstmals an Exerzitien teil. Sie empfindet diese geistlichen Tage als große Gnade und Bereicherung. Tiefe Einsichten und Erkenntnisse erfüllen sie mit Freude und Dankbarkeit. Die jetzt jährliche Teilnahme an Exerzitien beeinflusst maßgeblich Paulines spirituelle Entwicklung. In den Exerzitien erhält sie entscheidende und wegweisende Impulse für ihren geistlichen Weg, ihre Entscheidung zum Ordensleben und für ihr gesamtes Lebenswerk. Was Pauline für sich selbst als hilfreich erfährt, will sie auch anderen ermöglichen. In den ersten „Verhaltensregeln“, die sie bereits vor der Ordensgründung verfasst, legt sie für die Schwestern jährliche geistliche Übungen von etwa acht Tagen fest. Sie setzt sich sehr dafür ein, dass den Schwestern diese Zeit in ihren Arbeitsbereichen ermöglicht wird. Ab 1853 weitet Pauline das Angebot von Exerzitien auf Lehrerinnen und wenig später auch auf alle Frauen aus, die nicht zur Schwesterngemeinschaft gehören und begründet damit das heutige Exerzitien- und Bildungshaus.

Pauline von Mallinckrodt: Ihr Charisma

Das Charisma eines Menschen ist eine einzigartige Gnadengabe, geschenkt von Gott, verbunden mit der Fähigkeit, es in der Begegnung mit den anderen zu leben und im Alltag umzusetzen. Pauline von Mallinckrodt weiß sich von Gott geliebt, stellt sich ihm ganz zur

Verfügung, sucht allein seinen Willen. Ihr Leben ist geprägt von einem tiefen Glauben und einem unerschütterlichen Vertrauen in die Führung Gottes, besonders in Krisenzeiten. Die Quellen, aus denen sie lebt, sind das Wort Gottes und die Eucharistie. Letzter Maßstab ist Jesus Christus selbst, wie er ihr im Evangelium begegnet.

Sie fühlt sich gedrängt, die empfangene Liebe in frohem, liebenswürdigem Dienst weiterzuschicken, getragen von den Grundhaltungen der Freude und Freundlichkeit. Mit dieser Liebe umfasst sie ohne Unterschied alle Menschen, die ihr anvertraut sind, alle, die ihr begegnen, ganz gleich, ob sie Leistungen erbringen können oder nicht. Besonders für Arme und Benachteiligte hat Pauline von Mallinckrodt einen aufmerksamen Blick und sucht ihre Nöte mit viel Kreativität zu lindern. Nie gibt sie jemanden auf. In tiefer Achtung und Ehrfurcht vor der Würde der menschlichen Person sieht sie in jedem Menschen ein Geschöpf und Ebenbild Gottes, von ihm bejaht und geliebt und daher von unendlichem Wert. Jeder ist liebenswürdig, der Liebe würdig. Es ist ihr Wunsch, allen zu einem Leben zu verhelfen, das ihrer Würde entspricht. Dazu gehört auch die Achtung vor dem So-Sein, dem Anders-Sein des anderen. Sie nimmt jeden ernst und vertraut auf das Gute in ihm.

Bei allen Überlegungen, Planungen und Entscheidungen weiß Pauline sich auf dem Wege. Sie bleibt in großer Offenheit eine Suchende und Lernende. Eine geistliche Beweglichkeit ist ihr eigen, durch die sie bereit ist zu Aufbruch und Veränderung. Bewusst stellt sie ihr Wirken in den Dienst der Kirche.